

Von Hirten und Schafen

Predigt über Johannes 10, 1-11.14-15a.27-28a¹

Schafe sind schlauer als ihr Ruf. Einmal las ich in der Zeitung einen Bericht: „Schaf als Zeuge.“ Zwei Schafbesitzer stritten sich vor Gericht um ein Schaf. Es war schwer herauszufinden, wer von den zwei Männern Recht hatte – bis der Richter auf eine geniale Idee kam: „Wir fragen mal das Schaf!“ Das Schaf kam rein und lief ohne zu zögern zu seinem Besitzer. Schafe wissen, wem sie gehören. Menschen wissen manchmal nicht, welche Schafe ihnen gehören.

Oder: Ein Tourist kam nach Israel, um Land und Leute kennen zu lernen und er beobachtete das mit den Schafherden. Abends wurden verschiedene Schafherden zusammengetrieben in ein ummauertes Grundstück. Alles rammelte und mähte durcheinander. Früh wurde das Tor wieder aufgemacht. Die Hirten gingen ein Stück fort in verschiedene Richtungen. Und dann rief jeder Hirte seine Schafe – und tatsächlich: der große Schafwollknäuel sortierte sich! Es bildeten sich wieder die verschiedenen Herden und jede folgte ihrem Hirten. Der schlaue Tourist wollte nicht glauben, dass die dummen Schafe ihren Hirten und seine Stimme kennen. Er diskutierte mit den Hirten und probierte es schließlich selber aus, ob er die Schafe nicht auch rufen und sie so veralbern kann. Es funktionierte nicht, kein Schaf rührte sich. Dann tauschten sie die Klamotten, der Hirte verkleidete sich als Tourist und der Tourist als Hirte. Der Tourist rief, ahmte den Lockruf des Hirten nach – nichts rührte sich. Aber *ein* Ruf von dem Hirten, der jetzt wie der Tourist aussah, und die Herde setzte sich in Bewegung.

Schafe und Hirte kennen einander. Das alles war schon immer so, und Jesus benutzt das als Gleichnis. Zwei Punkte möchte ich herausgreifen, nämlich:

1. Was ein Schaf von seinem Hirten erwarten kann, das können wir auch von Jesus erwarten.

2. Was ein Hirte von seinen Schafen erwarten kann, das erwartet Jesus auch von uns und traut ER uns zu.

1. Was kann ein Schaf von seinem Hirten erwarten? Zwei Dinge:

Zum 1.: Der Hirte hat den größeren Horizont und Überblick. Der Hirte ist tatsächlich größer als die Schafe! Er sieht weiter, ist geistig überlegen und kann die Lage besser beurteilen als die Schafe. Der Hirte sieht manches anders als die Schafe. Es wäre lächerlich, wenn die Schafe jedes Mal mit dem Hirten anfangen würden zu diskutieren, wenn er eine Entscheidung trifft:

Eh, Hirte, warum verbietest du uns den jungen, nassen Raps! Der ist so schön saftig grün und gelb! Und wie der schmeckt! Du, Hirte, kannst das doch gar nicht beurteilen! Du verstehst nichts von unserem Futter! Schließlich bist du kein Wiederkäuer! Du futterst ganz anderes komisches Zeug. Wir wissen das viel besser, und wir fressen jetzt den guten Raps.

Das könnten die Schafe so tun, aber das Ergebnis wäre: es hilft nur noch notschlachten.

Der Hirte weiß es wirklich besser.

Jesus hat so manche oder sogar viele Dinge gesagt, die uns überhaupt nicht richtig schmecken wollen: Über das Beten oder Vergeben oder Umkehr oder dass es uns zuerst

¹ Weiterer Predigttext für den Sonntag Misericordias Domini, eigtl. Joh 10,1-11. Die anderen Verse sind ergänzt.

um GOTTES Reich gehen soll und wir bestimmte Dinge tun und andere lassen sollen. Und wie schnell sagen wir dann:

Jesus, so funktioniert das doch im Leben nicht! So kann man das doch nicht sehen und praktizieren! Wo kommen wir da hin? Ich gestalte mein Leben selber und suche mir von deinen Worten das raus, was mir einleuchtet!

Wir können das so tun, aber es muss uns klar sein: Was uns den geistlichen Tod bringt, ist nicht, dass wir immer wieder mal versagen und schuldig werden! Dafür ist Jesus am Kreuz gestorben und das korrigiert Jesus auch. Dafür ist ein Hirte da. Was uns den geistlichen Tod bringt, ist, wenn wir meinen, es besser zu wissen als Jesus und uns und unseren Erkenntnissen mehr zutrauen als IHM. Unsere eigenen und eigenwilligen Wege bringen uns und die ganze Menschheit ins Verderben. Jesus sieht alles aus göttlicher Perspektive, auch wenn ER ganz Mensch war. Nur ER kann die Dinge wirklich gültig beurteilen. Wir dürfen von Jesus den größeren Horizont und Überblick erwarten und dürfen IHM absolut vertrauen.

Ein **2.**: Wir dürfen von IHM erwarten, **dass ER wirklich das Beste für uns will.** ER will uns nichts wegnehmen! ER führt uns nicht in Abgründe und in Dornenhecken. Jesus sagt:

*Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben,
das Leben im Überfluss, überfließendes Leben,
wirkliche Lebenserfüllung und darüber hinaus.*

Und das jetzt schon und eine ganze Ewigkeit lang!

Wir sind so schnell misstrauisch:

Wer weiß, wenn ich mich zu nah und zu sehr mit Jesus einlasse, wer weiß, was der dann mit mir macht! Ich könnte Schaden nehmen! Lieber etwas Sicherheitsabstand lassen! Ja nicht übertreiben!

So ein Unsinn: Einer, der für uns alles gibt, für uns stirbt, sich grausam umbringen lässt, damit wir leben können, einer, der mehr als das letzte Hemd für uns gibt, sich selber, sein Blut, der kann nur das Beste für uns wollen! Je näher und intensiver wir mit Jesus zusammen sind, desto mehr Leben haben wir, desto besser ist es für uns. Was ein Schaf von seinem Hirten erwarten kann, das können wir auch von Jesus erwarten: Den besseren Überblick und das Beste für uns.

2. Was ein Hirte von seinen Schafen erwarten kann, das erwartet Jesus auch von uns und traut ER uns zu.

Was kann ein Hirte von seinen Schafen erwarten? Z.B., **dass sie seine Stimme hören und kennen.** Das ist etwas, was nicht nur besondere Schafe mit Abitur und Diplom auszeichnet, das ist etwas, was tatsächlich jedes Schaf kann. Was ist dazu nötig, dass **ein Schaf** die Stimme des Hirten hören kann?

1. Der Hirte muss reden oder rufen.
2. Das Schaf muss Ohren haben.
3. Das Schaf muss sich in Hörweite befinden, und
4. es muss den Hirten kennen.

Was ist nötig, das **wir** Jesus hören können?

1. Dass ER redet. Das ist laut Bibel der Fall, ER ist kein stummer Götze. ER hat ganz viele Weisen zu reden, das wäre ein extra Thema. ER will uns persönlich vor allem durch die Bibel ansprechen, aber es gibt noch viele andere Möglichkeiten.

2. Müssen wir geistliche Ohren haben. Die schenkt GOTTES Geist, wenn wir IHN empfangen. Der Geist GOTTES bringt das, was bei GOTTES und Jesus ist, in unser Herz, dass es bei uns ankommt. ER macht unseren Geist so lebendig, dass wir die Dinge GOTTES wahrnehmen.

3. Müssen wir uns Hörweite von Jesus befinden, d.h. mit IHM leben, IHM nachfolgen und nicht abhängen. Wenn wir uns irgendwo schuldig gemacht haben, ist es wichtig, das ans Licht zu bringen, GOTT zu bekennen.

Und 4. müssen wir Jesus und damit seine Stimme kennen. Wenn das Telefon klingelt und dich irgendein Fremder anruft, dann erkennst du an der Stimme nicht, wer es ist. Aber wenn du jemanden gut kennst, dann kannst du seine Stimme von tausend anderen unterscheiden: ob das Tag ist und er neben dir steht, oder Nacht, und du siehst ihn nicht, oder ob seine Stimme im Radio käme oder von CD, oder durch's Telefon, du kriegst das mit. Wenn du Jesus kennst, kriegst du mit, wenn ER dir etwas sagen will: ob das durch die Bibel ist, oder durch die Verkündigung, durch andere Menschen oder unmittelbar in deinem Herzen, du merkst das. Du merkst auch und lernst und kannst immer besser unterscheiden: Das ist jetzt nicht die Stimme von Jesus, selbst wenn der Inhalt fromm klingt. Das ist nicht eine Sache der Intelligenz, sondern der Beziehung zu Jesus, und je länger und tiefer man in dieser Beziehung lebt, desto besser lernt man da zu hören und zu unterscheiden.

Als Christ geht es nicht zuerst darum, nach bestimmten Regeln, Geboten und frommen Paragraphen zu leben, sondern mit Jesus zu leben. Alles andere ergibt sich daraus. Ein Hirte kann von seinen Schafen erwarten, dass sie ihn kennen und seine Stimme hören und unterscheiden.

Und er kann erwarten, dass sie **Ihm folgen und gehorchen**, das ist klar. Also dass die Schafe dorthin gehen, wohin er sie führen will, und dass sie die Gebiete und Abgründe und Straßen meiden, die der Hirte nicht für sie vorgesehen hat. Jesus lässt uns da viel Freiheit, ER schickt nicht jedes Mal gleich den Schäferhund, der uns in den Hintern beißt, aber manche Schwierigkeiten, die wir haben, kommen daher, dass wir Jesus nicht richtig folgen und gehorchen.

Der Sonntag vom guten Hirten:

Der Hirte ist wirklich gut. Die Schafe sind mitunter etwas störrisch.

- Aber was ein Schaf von seinem Hirten erwarten kann, das können wir von Jesus erwarten:
 - ER hat den besten Überblick
 - und will das Beste für uns.
- Und was ein Hirte von seinen Schafen erwarten kann, das erwartet Jesus auch von uns und traut ER uns zu:
 - Dass wir IHN und seine Stimme kennen
 - und IHM folgen und gehorchen.

Das Ergebnis davon ist: *Leben und volle Genüge* – mehr als genug. Jetzt schon und eine ganze Ewigkeit lang.

Gebet

GOTT, Du bist der Schöpfer
und Du fragst nach Deinen Geschöpfen:
Lass uns Deine Spuren in der Schöpfung erkennen
und hilf uns, sorgsam mit ihr umzugehen.

GOTT, Du bist die Liebe
und Du fragst nach unsere Liebe:
Hilf uns durch Deinen Geist,
Deine Liebe zu empfangen und weiterzugeben.

GOTT, in Dir ist das Leben
und Du fragst nach unserem Leben.
Lass uns die Fülle erkennen,
die Du in Jesus Christus für uns bereithältst.

GOTT, Du bist der GOTT des Friedens
und hast Frieden gemacht durch Deinen Sohn am Kreuz.
Wir klagen Dir alle Friedlosigkeit in uns und in unserer Welt.
Hilf uns, in Deine Versöhnung einzutreten
und hilf den Regierungen, Versöhnung zu suchen und zu bewirken.

Herr Jesus Christus – Du bist das Wort Gottes,
das Mensch wurde.
Du fragst nach unserer Aufmerksamkeit:
Hilf uns, Deine Stimme zu hören
und sie zu unterscheiden von anderen Stimmen.

Herr Jesus Christus, Du bist der Weg
und fragst nach unseren Wegen.
Hilf uns, Dir konsequent nachzufolgen,
damit wir bei Dir und mit Dir zum Ziel kommen.

Herr Jesus Christus, Du bist der Gute Hirte.
Du fragst nach Deinen Schafen und gabst Dich selbst für sie.
Befähige uns zu einer vertrauensvollen Hingabe an Dich,
damit wir Deine Fülle tatsächlich erfahren.

Herr Jesus Christus – Du bist das Licht
und hast alle Finsternis besiegt.
Vertreibe alle Finsternis in uns und um uns,
so dass GOTTES Licht uns leitet und zum Ziel bringt.

Durch den Heiligen Geist bist Du, Jesus gegenwärtig
und bringst uns zum Vater,
damit Sein guter Wille geschieht.
Darum bitten wir in Deinem Namen: Unser Vater im Himmel...